


Einzureichen an:	<i>Von der Förderservice GmbH auszufüllen</i>	 <b>Investitionsbank</b> Sachsen-Anhalt
Förderservice GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt Leipziger Straße 49a 39112 Magdeburg	Eingangsdatum	

## SACHBERICHT

### ZIELGRUPPEN- UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

**Förderbereich B – Familien stärken – Perspektiven eröffnen (Gebietskörperschaften)**

zum Berichtsstichtag        30.06.20   

   31.12.20

**1. ANGABEN ZUM PROJEKT**

Landkreis Salzlandkreis

Projektzeitraum von Tag/Monat/Jahr  
01.07.2015 bis Tag/Monat/Jahr  
30.06.2018

Vorgangsnummer lt. Zuwendungsbescheid ZS/ 2015 / 05 / 60506

**2. PROJEKTINHALT**

**2.1 Teilnehmer** (weiterführende Angaben in der Anlage)

	männlich	weiblich	gesamt
Teilnehmerplätze lt. Zuwendungsbescheid	135	134	269
Ist-Teilnehmerzahl			
a) bisher insgesamt im Projekt Teilnehmende	25	115	140
b) aktuell zum Stichtag am Projekt Teilnehmende	8	53	61
Projektabbrüche	0	0	0

**2.2 Arbeitspakete (AP)** (Dokumentation entstandener Abweichungen der Arbeitspakete während des Projektzeitraumes gegenüber dem Konzept)

Nr. AP	Kurzbezeichnung	wesentliche Abweichungen und Lösungsansätze
1	Ganzheitliche individuelle Betreuung und stärkenorientierte Beratung ausgewählter Familien	AP 1 wird entsprechend dem Konzept umgesetzt - die Arbeit im AP 1 entspricht der inhaltlichen Beschreibung im Konzept und ist unverändert weiterhin Hauptbestandteil der Arbeit
2	Individuelle Unterstützung in Vorbereitung der Arbeitsaufnahme in enger Kooperation mit dem Jobcenter	AP 2 wird für die entsprechenden Teilnehmer umgesetzt - inzwischen sind für viele Teilnehmer die Inhalte des AP 1 soweit bearbeitet, dass die Inhalte des AP 2 umgesetzt werden können

### 3.3 Sonstige wesentliche Ergebnisse/Einschätzung Ziel-Ist-Stand

siehe Anlage

### 3.4 Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt

Die Mitarbeiter des Projektes arbeiten unverändert in unterschiedlichen Netzwerken mit und haben Kontakte zu vielen Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Hervorzuheben sind im letzten halben Jahr die Teilnahme an der Jugendkonferenz im Salzlandkreis. Dort wurde das Programm "Familien stärken-Perspektiven eröffnen" präsentiert. Ein Best-Practice-Beispiel wurde vorgestellt, dazu sprachen Arbeitgeber und Projektteilnehmer über ihre Erfahrungen.

Es erfolgte auch wieder die Teilnahme an der Konferenz des "Lokalen Netzwerks Kinderschutz und Frühe Hilfen im Salzlandkreis". Zeitarbeits- und Berufsfindungsmesse, Tage der offenen Tür in Firmen und Schulen wurden wieder für die Berufsorientierung genutzt. Veröffentlichungen in der regionalen Presse trugen zur besseren Information über das Projekt bei.

### 3.5 Best-Practice-Beispiel (sofern im Berichtszeitraum möglich)

siehe Anlage

## 4. DEM SACHBERICHT BEIZUFÜGENDE UNTERLAGEN

a) Anlage „Statistik“

### UNTERSCHRIFT(EN) DER/DES KUNDEN

Ort, Datum

Aschersleben, 12.01.17

Name des Unterzeichnenden (in Druckbuchstaben)

Czuratis

Ort, Datum

Name des Unterzeichnenden (in Druckbuchstaben)

Unterschrift (Stempel, sofern relevant)

Czuratis

Unterschrift (Stempel, sofern relevant)

## Anlage

zum Sachbericht Salzlandkreis zum 31.12.2016

Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung

Förderbereich B Familien stärken – Perspektiven eröffnen

### 3.2. Familiäre und individuelle Problemlagen in den betreuten Familien und eingeleitete Unterstützungsmaßnahmen

Auch in den letzten 6 Monaten haben sich die familiären und individuellen Problemlagen in den Familien nicht signifikant verändert.

Im Fokus steht nach wie vor die Schuldenproblematik.

z.B.

- Schulden beim Träger der Kita und beim Essenversorger → Kinder werden in der Kita nicht mehr betreut, dürfen nicht an der Essenversorgung teilnehmen → Antragstellung Übernahme der Kosten für die Kinderbetreuung durch den Fachdienst Jugend und Familie, Gespräche mit den Essenversorgern, Antragstellung auf Leistungen für Bildung und Teilhabe
- Schulden Betriebskosten, Stromschulden → Heizung und Warmwasser gesperrt, Strom gesperrt → gemeinsame Gespräche bei den Versorgern für Heizung, Warmwasser oder / und Strom → Abschluss von Ratenvereinbarungen, Beantragung von entsprechenden Darlehen beim Jobcenter, Unterzeichnung von Abtretungserklärungen
- Mietschulden → Wohnung steht kurz vor der Kündigung → gemeinsame Gespräche beim Vermieter, gemeinsame Suche nach neuem geeigneten Wohnraum
- Schulden GEZ → Antragstellung auf Befreiung von der GEZ
- Sanktionen im Leistungsbezug des Jobcenters

Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden Termine beim Schuldnerberater vereinbart und wahrgenommen. Oft mussten im Anschluss daran Termine bei der Insolvenzberatung vereinbart werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die fehlende Tagesstruktur der Teilnehmer und die daraus resultierende Nichteinhaltung der Absprachen und Termine. Mit den Familien werden die Tagesabläufe besprochen und individuelle Tipps zur Strukturierung und Planung der Aufgabenbewältigung gegeben und geübt.

Dazu gehört parallel auch die Arbeit an der Verbesserung der persönlichen Körperhygiene. Es werden Empfehlungen zum Zahnarztbesuch sowohl für die Teilnehmer, als auch für ihre Kinder gegeben. Mehrere Teilnehmer gehen inzwischen erfolgreich einer Behandlung zur Zahnsanierung nach. Die Zahngesundheit der Kinder ist Thema in den Beratungsgesprächen der FamInCo.

Viele Teilnehmer haben psychische Probleme und / oder Suchtprobleme. Sie befinden sich entweder bereits in ärztlicher Behandlung oder werden von uns unterstützt bei dem Schritt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch einige Kinder der Teilnehmer benötigen psychologische Betreuung.

Ebenso fühlen sich viele Teilnehmer mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. Hierbei wurde mit den Mitarbeitern des allgemeinen sozialen Dienstes des Fachdienstes Jugend und Familie (Einsatz sozialpädagogische Familienhilfe) zusammen gearbeitet oder die Erziehungsberatungsstellen genutzt. Als weiteres Unterstützungsangebot werden Termine bei der psychosozialen Beratungsstelle des Jobcenters im Salzlandkreis gemeinsam besucht.

Bei der Bearbeitung der Probleme wird mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hort und anderen sozialen Einrichtungen zusammengearbeitet.

Es werden gemeinsam Termine bei unterschiedlichen Behörden und Institutionen wahrgenommen, die Teilnehmer kommen zu Terminen in die Büros der Familienintegrationscoaches oder werden in ihrer häuslichen Umgebung aufgesucht.

### **3.3 Sonstige wesentliche Ergebnisse / Einschätzung des Ziel-Ist-Stand**

Die vorgegebenen Teilnehmerplätze wurden laut Zuwendungsbescheid erfüllt.

Es werden alle Arbeitspakete entsprechend dem Konzept bearbeitet.

Der Ergebnisindikator wurde laut OP übererfüllt.

Für zahlreiche Familien konnte eine Grundstabilisierung der persönlichen Situation erreicht werden. Das bedeutet z. B., dass der Ablauf des Familienalltages strukturierter erfolgt, die im Punkt 3.2 aufgeführten Probleme im Zusammenhang mit den Schulden in Bearbeitung sind, die Kinder wieder in den Tageseinrichtungen betreut und unterschiedliche Hilfeangebote genutzt werden.

Im Vergleich zum letzten Sachbericht sind jetzt wesentlich mehr betreute Personen so weit, dass der Fokus der Bemühungen auf die berufliche Integration gerichtet werden kann.

Diese Teilnehmer werden in enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter auf eine Arbeitsaufnahme vorbereitet und an den Arbeitsmarkt herangeführt. Zahlreiche Teilnehmer absolvierten eine praktische Erprobung in Unternehmen der Region. Für viele Teilnehmer haben diese Erprobungen zur Aufnahme einer Ausbildung oder einer Arbeit geführt.

### **3.5 Best-Practice-Beispiel**

#### **Integration Herr F.**

Herr F. ist 27 Jahre alt und alleinerziehend mit einem 5jährigen Sohn.

Zusätzlich lebt der 3jährige Sohn dauerhaft bei ihm, obwohl er eigentlich bei der Mutter gemeldet ist.

Bei Aufnahme ins Projekt hatten beide Söhne keinen Kitaplatz, da Schulden beim Träger der bisher besuchten Kita aufgelaufen waren.

Gemeinsam wurde ein anderer Träger gesucht, der beide Kinder in seine Betreuung aufnahm.

Herr F. arbeitet mit einem Schuldnerberater zusammen an der Begleichung sowohl der Schulden beim Kita-Träger als auch weiterer Schulden.

Herr F. hat eine überbetriebliche Ausbildung zum Maler und Lackierer abgeschlossen und danach immer wieder kürzere Anstellungen bei Zeitarbeitsfirmen im Helferbereich gehabt.

Nach der Trennung von der Kindesmutter konnte er die Tätigkeiten nicht mehr ausüben, da die Söhne, wie bereits beschrieben, nicht mehr betreut wurden.

Herr F. ist langzeitarbeitslos.

Auch nach der Aufnahme der Kinder in der Kita gestaltete sich die Arbeitsplatzsuche schwierig, weil die Tätigkeiten im angestrebten Helferbereich zum größten Teil in Schichten erfolgen.

Im Gespräch brachte Herr F. zum Ausdruck, dass er sich auch vorstellen könnte, als Fahrer im Personentransport zu arbeiten.

Nach Akquise durch den Familienintegrationscoach konnte er eine praktische Erprobung bei einem Pflegedienst im Fahrdienst machen. Obwohl Herr F. während der Erprobung gut gearbeitet hat und der Arbeitgeber bereit war, viele Zugeständnisse bei der Dienstplangestaltung zu machen, stellte sich im Ergebnis doch heraus, dass die Arbeitszeit nicht mit der Kinderbetreuung vereinbar war.

Zeitnah wurde ein anderer Arbeitgeber gefunden, bei dem Herr F. eine Erprobung als Helfer bei der Maschinenreinigung machte.

Die Erprobung verlief positiv und der Arbeitgeber war, unter Berücksichtigung der Förderung der Arbeitsaufnahme durch das Projekt, bereit, für Herrn F. die notwendige Einarbeitung und Kenntnisvermittlung zu organisieren und bei der Gestaltung der Arbeitszeit auf die persönlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Herr F. erhielt einen unbefristeten Arbeitsvertrag für eine Beschäftigung in Vollzeit

Im Rahmen der Nachbetreuung hat der Familienintegrationscoach weiterhin engen Kontakt zum Arbeitgeber und zu Herrn F.

Beim Arbeitgeber geht es in erster Linie um Unterstützung bei Fragen im Zusammenhang mit der Projektförderung, bei Herrn F. ist Unterstützung bei der Neubeantragung unterschiedlicher Leistungen im Zusammenhang mit der veränderten Einkommenssituation notwendig. (Wohngeld, Verlängerung der Kinderbetreuungszeiten u.ä.)

Parallel dazu versucht Herr F. für die unregelmäßige Situation des Aufenthaltes des jüngeren Sohnes eine Lösung herbei zu führen.

Herr F. ist jetzt seit 5 Monaten bei dem Arbeitgeber beschäftigt. Sowohl Arbeitgeber als auch Herr F. sind mit dem bisherigen Verlauf der beruflichen Integration zufrieden.

### **Integration Frau E.**

Frau E. hat im Jahr 2006, ihre Schulbildung mit einem Qualifizierten Hauptschulabschluss beendet. In ihrem elterlichen Umfeld, drehte sich alles um den kleinen Bruder in der neuen Partnerschaft ihrer Mutter. Es gehörte zu ihren Pflichten sich um den kleinen Bruder zu kümmern, in die Kita zu bringen und ihn nach der Schule wieder abzuholen.

Frau E. ist es nicht gelungen, nach Beendigung der Schule einen Ausbildungsplatz zu bekommen, sie hatte zwar eine recht genaue Vorstellung, konnte diese aber nicht verwirklichen. Es folgte ein Jahr Berufsorientierung, bei einem Bildungsträger in der Region. Im Jahr 2008 konnte Frau E. in einem Sonderprogramm für Ausbildungssuchende eine Ausbildung zur Bürokauffrau beginnen. Es hatte sich ihr Berufswunsch erfüllt. Gute Noten in der Berufsschule und auch ihr Zwischenprüfungsergebnis, ließen auf einen erfolgreichen Abschluss hoffen.

Einige Wochen nach der Zwischenprüfung wurde Frau E. krank und verbrachte fast 6 Monate im Krankenhaus. Sie konnte ihre Ausbildung nicht beenden, da es ein Sonderprogramm war, in dem sie ihre Ausbildung absolviert hat.

Jegliches Bemühen um einen Ausbildungsplatz scheiterte.

Im Jahr 2011 kam ihr Sohn zur Welt. Frau E. bemühte sich nach der Erziehungszeit wieder um einen Ausbildungsplatz. Aber außer einige Maßnahmen bei Bildungsträgern, gab es nichts. Sie fing an, den Bildungsmaßnahmen zum Teil unentschuldig fern zu bleiben, ihr Partnerschaft ging zu Bruch und vom Jobcenter gab es schon die ersten Sanktionen wegen unentschuldigtem Fehlen.

Frau E. wurde das Projekt Familienintegrationscoach vorgestellt und die Möglichkeit mit dem Coachs eine geringfügige Beschäftigung zu finden in Aussicht gestellt. Frau E. war einverstanden mit dem Coach zu arbeiten, aber ihr persönlicher Absturz ging weiter, Unzuverlässigkeit und Missmut machte sich breit.

Es begann die Zeit der Gespräche. Am Anfang bis zu drei mal in der Woche. Oft nicht unbedingt im Büro des Coach. Ein lockeres Umfeld ließ der Seele von Frau E. einen freieren Lauf. Sie zeigte Zeugnisse und Zwischenprüfungsergebnis ihrer Ausbildung und sprach darüber was sie wirklich will.

Während der Bewerbungszeit wurden die Firmen angeschrieben, die eine Ausbildung zur Büromanagerin zur Verfügung gestellt haben. Es wurde Praktikum angeboten. Doch es kam zu keiner positiven Antwort, auch keine Aufforderung zum Praktikum.

Ein Gespräch mit dem Jobcenter wurde nötig. Als Ergebnis dieses Gesprächs wurde Frau E. eine Umschulung zur Büromanagerin ermöglicht, nach dem sie einige Eignungsprüfungen absolviert und bestanden hat.

Frau E. hat diese Tests absolviert und bestanden und hat im August 2016 ihre Umschulung zur Büromanagerin begonnen.